



WISSEN DER DROGISTEN

Sonnenschutz im Winter Frühjahr – auch bei starkem Wetter!

Wetter ist selbst-
h und wird all-
rücksichtigt. Wie
er sonst aus bei
or-Freizeitaktivi-
er sonnenarmen
oder bei weniger
ein? Das Wan-
/Winter boomt in
erschiedlichsten
Skiern, Schneed-
konventionell.
le an sonnenar-
oder bewölktem
t der Sonnen-
en Hintergrund.
maßen durch-
e UV-A-Strahlen
n und teilweise
sie verursachen
rbare Verände-
er Haut, führen
autalterung, di-
problemen wie
bis hin zur Son-
glichkeit. Die
en sorgen für
ühren aber auch
rand. Fehlender
tz kann zu Ver-
der Haut füh-
zum Hautkrebs
en.

lerungen unterstützt. Re-
gelmäßig angewendet, wird
der Sonnenschutz auch bei
sogenanntem schlechten
Wetter zur Selbstverständ-
lichkeit. Weitere Grund-
regeln sollten sein: Lieber
Produkte mit höherem als
zu niedrigem Schutz ver-



**„Auch bei bedeck-
tem Wetter sollte
nicht auf geeigne-
ten Sonnenschutz
wie Creme und
Brille verzichtet
werden.“**

Snik sun cosmetics
MARTIN MALIN

wenden und ebenso den
Schutz ca. alle zwei Stun-
den auffrischen. Zusätzlich
natürlich auch auf die ent-
sprechende Sonnenbrille
nicht vergessen. Hierbei
hat der UV-Schutz nichts
mit der Tönung oder Farbe
der Gläser zu tun. Also bit-
te schon beim Kauf auf die
UV-Schutzauszeichnung
achten. Beides sollte auch
bei bedecktem Wetter im
Rucksack oder Anorak Platz
finden. Am besten lassen
Sie sich in Ihrer Parfumerie
oder Drogerie beraten.

ger Schutz

einen ordent-
nenschutz bei
tdoor-Aktivität
lmäßige Pflege
schutz. Emp-
sind nicht nur
remen mit ent-
Strahlenfilter,
h hochwertige
pflanzlichen
1, die die Haut
ürlichen Regu-

„Eine echte Mutter ist nicht so gemein“

Was „wirklich“
oder Fiktion ist,
können Kinder lange
nur schwer unter-
scheiden.

BREGENZ. „Medien sind
heute ein selbstverständ-
licher Teil der Lebens-
welt von Kindern“, stellte
Friederike Tilemann zu
Beginn ihres Vortrags in
der Reihe „Wertvolle Kin-
der“ fest. Im Vorarlberger
Kinderdorf Kronhalde in
Bregenz gab die an der PH
Zürich lehrende Medien-
pädagogin Anregungen,
wie man Kinder dabei be-
gleiten kann, mit Medien
sinnvoll, kritisch und ge-
stalterisch umzugehen.

Wenn es um Medien-
kompetenz gehe, dann
komme dem Beherr-
schen der Technik nur
eine recht geringe Bedeu-
tung zu. Weit wichtiger
sei es für Kinder, Medien
durchschauen zu lernen.
Immer wieder höre sie:
„Mein Kind ist vier und
findet schon dieses und
jenes App auf dem Hand-
y.“ Eltern würden ihren
Nachwuchs dann für „su-
per talentiert“ oder „hoff-
nungslos an die Medi-
enwelt verloren“ halten.
„Dabei ist es für Kinder in
diesem Alter weit schwie-
riger, einen Apfel zu
schälen“, sagte die Erzie-
hungswissenschaftlerin.

Fiktion und Realität

Schwierig sei für Kinder
auch zu erkennen, was
echt ist und was nicht.
„Die meisten Dreijähri-
gen sind der Meinung,
dass kleine Figuren im
Fernsehgerät leben. Man-
che Kinder halten sich
die Hände vor die Augen,
wenn das Sandmänn-

„Im Kinder-
zimmer
haben Fernse-
hen und Internet
nichts verloren.“

FRIEDERIKE TILEMANN



Kinder haben einen anderen Blick auf die Medienwelt.

chen seinen Traumsand
streut“, erläuterte Tile-
mann. Für Kinder sei es al-
les andere als leicht, zwi-
schen Fiktionalität und
Realität zu unterscheiden.
Gibt es Schneewittchen
wirklich, weil die Figur im
Märchen von einem „ech-
ten Menschen“ gespielt
wird? Oder nicht, „weil
eine Mutter, die ist si-
cher nicht so gemein ...“,
wie ein Mädchen in einer
gezeigten Filmsequenz
meinte. Anhand von gu-
ten Beispielen wie etwa
der Entstehungsgeschich-
te von Pippi Langstrumpf
und vielen Gesprächen
kann verdeutlicht wer-
den, wie Filme Wirklich-
keit konstruieren. Die
sichere Unterscheidung,
was denn nun tatsäch-
lich „echt“ ist, gelinge
Kindern erst im Alter von
etwa zehn Jahren.

Mit Medien kreativ sein

Eine Geschichte inhaltlich
voll zu erfassen, auch dies
würden Kinder erst mit
etwa zehn bis zwölf Jah-
ren schaffen. „Medienwis-
sen muss erlernt werden“,
betonte Friederike Tile-
mann. Sie plädierte dafür,
Kindern Mut zu machen,
selber produktiv sein, zu
filmen, Töne aufzuneh-
men, Fotos zu schießen,
Storyboards und Dau-
menkinos zu gestalten,

und dabei nicht nur etwas
über Schnitt und Kamera-
perspektive, Einstellungs-
größe oder Zeitsprünge,
sondern auch darüber zu
erfahren, wie mit Film,
Foto und Computer ge-
trickst werden kann.

Darüber hinaus gab
Tilemann dem interes-
sierten Publikum einige
handfeste Tipps: Regeln
zur Mediennutzung in
der Familie gemeinsam
festlegen zum Beispiel,
wobei die Pädagogin von
strikten Zeitlimits, was
die Nutzung von Compu-
ter und Co anbelangt, nur
wenig hält. Im Kinder-
zimmer haben Fernse-
hen und Internet jedoch
nichts verloren. Eltern
und Pädagogen sollten
außerdem Vorbild darin
sein, dass qualitätsvolle
Medienangebote gemacht
und Altersfreigaben un-
bedingt beachtet werden
sollten.

Wertvolle Kinder

**Jugend heute – Kinder
der Erfolgsgesellschaft**
Referentin: Beate Großegger,
Institut für Jugendkultur-
forschung Wien
Termin: Mittwoch, 9. März 2016,
Russmedia Schwarzach
Beginn: 20 Uhr, Eintritt frei,
Infos und Anmeldung unter
Tel. 05574 4992-63,
E-Mail: a.pfanner@vokl.at
und www.kinderdorf.ccc